Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 15

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in der Baustoffindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580638

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Getranken und ber Genuß folcher im Bereiche ber Fabrik mährend der Arbeitszelt eingeschränkt oder ganzlich untersagt wird.

Art. 12. Die Fabrikordnung darf keine Bestimmung enthalten, wonach der Arbeiter zur Strafe vorübergebend

von der Arbeit ausgeschloffen werden fann.

Der vorübergebende Musschluß ift bagegen zuläffig, wenn der Buftand des Arbeiters ihn gur Erfüllung feiner Bflichten untauglich macht, sein Verhalten das Zusammenarbeiten stört oder die Sicherheit des Betriebes gefährdet.

Art. 13. Die Verhängung von Bugen ift bloß zuläffig zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Arbeitsordnung und der Fabrikpolizet und nur dann, wenn fie

in der Fabrifordnung vorgesehen find.

Die Buße ift dem Arbeiter bei der Ausfällung mitauteilen. Uber jede Buge tann fich ber Betroffene beim Fabritinhaber oder bei seinem verantwortlichen Stellvertreter beschweren.

Bußen über 25 Rappen sind vom Fabrikinhaber ober von feinem verantwortlichen Stellvertreter unterfchriftlich zu beftätigen und unter Angabe bes Grundes

schriftlich mitzuteilen. Die Bekanntmachung der ausgesprochenen Bußen durch Anschlag oder auf ähnliche Weise ift verboten.

Die einzelnen Bußen dürfen ein Biertel des Taglohnes des Gebüßten nicht übersteigen und sind im Intereffe der Arbeiter, namentlich für Unterftugungstaffen, zu verwenden.

Art. 14. Die Fabrifordnung unterliegt der Genehmi-

gung ber Rantonsregierung.

Die Kantonsregierung holt der Entscheidung vorgangig das Gutachten des eldgenöffischen Fabritinspeftors ein. Gie genehmigt die Fabrifordnung, wenn fie nichts enthält, das vorschriftswidrig ift oder offenbar

gegen die Billigfeit verftößt.

Art. 15. Bevor der Entwurf einer neuen oder abgeanderten Fabrifordnung vom Fabrifinhaber zur Genehmigung vorgelegt wird, muß er in den Arbeitsräumen angeschlagen oder den Arbeitern ausgeteilt werden, mit Ansetzung einer Frift von wenigftens zwei, hochstens vier Wochen, innert welcher sich die Arbeiter, set es selbst, set es durch eine von ihnen aus ihrer Mitte gemählte Kommission, schriftlich darüber äußern können.

Die Außerung der Arbeiter ift dem Genehmigungs. gesuche beizulegen oder kann von ihnen der Kantonsregierung unmittelbar eingereicht werden, die in diefem Falle vom Inhalt dem Fabrifinhaber in gutscheinender

Weise Renntnis gibt.

Außern sich die Arbeiter innnert der ihnen angesetzten Frift nicht, fo entscheidet die Kantonsregierung ohne weiteres über die Genehmigung der Fabrifordnung.

(Fortsetzung folgt).

Der schweizerische Außenhandel in der Bauftoffindustrie

im I. Quartal 1914.

(Rorr.)

Soeben find die neuen Beröffentlichungen des Schweis. Bollbepartementes erschienen und ftellen wir in gewohnter Weise die wichtigften Resultate besselben übersichtlich zusammen. Bunachst geben wir im Nachstehenden eine zusammengefaßte Darftellung des Handelsverfehrs in den Haupttategorien, um bann nachher die wichtigften Gingels positionen zu behandeln. An erfter Stelle ermagnen wir das Bolg und beginnen mit deffen Ausfuhr, welche

gegenüber dem I. Quartal vorangegangenen Jahres eine kleine Zunahme zu verzeichnen hat, und zwar wie folgt: Gewichtsmäßig stieg dieselbe von 178,000 auf 202,000 a und dementsprechend an Wert von 1,824,000 auf 2,160,000 Fr. Der Import dagegen hat um merkliches abgenommen, quantitativ von 1,055,800 auf 890,000 q und dem Werte nach von 10,455,100 auf 8,560,000 fr.

Mineralische Stoffe. Die Ein- und Aussuhr biefer Stoffe ift zwischen beiden Geschäftequartalen ziemlich konftant geblieben. Erstere variterte an Gewicht zwischen 9 und 10 Millionen Kilozentner und dem Werte nach awischen 29 und 30 Millionen Franken. Letztere gewichts-mäßig zwischen 474,000 und 478,000 Meterzentner und dementsprechend an Wert zwischen 3,270,000 und 3,058,100 Franken.

Con. Hier zeigt wohl der Import eine kleine Abnahme, und zwar gewichtsmäßig von 67,000 gegen 88,000 q und dem Werte nach von 454,000 gegen 604,000 Franken, der Export dagegen ift mit 29,000 q

und 70,000 Franken ziemlich gleich geblieben. Steinzeug. Dieser Artikel hat im Import eine kleine Abnahme zu notieren, allerdings nicht von großer Bedeutung, wie uns nachstehende Zahlen zeigen; er sank dem Gewichte nach von 16,300 auf 14,500 q und an Wert von 532,000 auf 476,000 Franken. Die Ausfuhr flieg bagegen gewichtsmäßig von 220 auf 300 q und an Wert von 9000 auf 11,000 Fr.

Töpforwaren. Hier ist der Import sowie Export annähernd gleich geblieben. Und zwar wie folgt: Ersterer ftieg an Gewicht von 13,200 auf 13,500 q und dem Werte nach von 1,200,000 auf 1,210,100 Fr. Letzterer notiert an Gewicht 4,300 gegen 3,500 q und an Wert

75,400 gegen 63,500 Fr.

Glas. Hier hat nun der Exportverkehr gegenüber dem gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres eine nennenswerte Zunahme erfahren, und zwar stieg berselbe dem Werte nach von 160,100 auf 326,200 Fr. zwar ftieg und gewichtsmäßig von 1,400 auf 6,100 q. Der Im

port blieb so ziemlich genau bei 2,500,000 Fr. Eisen. Hier ist der Import zwischen beiden Geschäftsquartalen beinahe der gleiche geblieben mit 1,210,000q und 27,000,000 Fr. Der Export dagegen ist quantitativ von 203,700 auf 139,000 q gefallen und dem Werte nach von 8,455,100 auf 7,537,000 Fr.

Kupfer. Die Ginfuhr hat gegenüber dem gleichen Bettabschnitt verstoffenen Jahres ein wenig angezogen, und zwar gewichtsmäßig von 32,000 auf 34,500 q und dem Werte nach von 7,500,000 auf 7,900,000 Fr. Den Export ift gesunken, nämlich an Gewicht von 14,400 auf $13,500~\mathrm{q}$, dementsprechend an Wert von $2,645,000~\mathrm{auf}$ $2,333,000~\mathrm{Fr}$.

Blei. In diesem Artikel ift sowohl der Import wie auch der Export gefallen. Und zwar ersterer dem Gewichte nach von 18,500 auf 15,000 q und dem Geld werte entsprechend von 1,103,500 auf 1,003,300 Fr. Letitgenannter dem Werte nach von 142,000 auf 135,500 Franken, und gewichtsmäßig von 1,700 auf 1,650

Meterzentner.

Sink. hier hat die Ginfuhr eine kleine Zunahme zu verzeichnen, und zwar gewichtsmäßig von 7,700 auf 8,800 q und dem Werte nach eine solche von 553,900 auf 618,600 Franken. Der Export weift folgenden Durchschnittsverkehr auf: Un Wert 155,000 Fr. mit 3,500 q Gewicht.

Manitiativ von 1,600 auf 1,900 q und der Wert dem entsprechend von 507,200 auf 590,000 Fr. gestiegen. Der Export zeigt mit 12,000 gegen 15,000 und 2,200,000 gegen 2,700,000 Fr. eine große Differenz zu Ungunften des Jahres 1914.

bold. Medaille Zürich 1894

GYSEL & ODINGA vorm. BRÄNDLI & Cie.

Telegramme: Asphalt Horgen



Asphat-Pabrik Kapfnach in Horgen

TELEPHON

101778ment-, Dachpappen- und Isoliermittel-Fahrik TELEPHON

empfehlen sich für Spezialitäten: Asphaltarbeiten aller Art, wasserdichte Isolierungen, Trockenlegung feuchter Lokale, Asphaltterrassen mit und ohne Plättlibelag, Holzpflästerungen

Konkurrenzpreise. 1728 Kiesklebe-Dächer, Parquets in Asphalt. Weitgehende Garantie.

Maschinen. Hier sind Imports und Exportverstehr zwischen den beiden Geschäftsquartalen annähernd gleich geblieben. Ersterer mit 94,400 gegen 94,000 q und 11,430,500 gegen 11,943,600 Fr. Letzterer gewichtsmäßig mit 124,800 gegen 123,300 q und 22,536,300 gegen 21,587,400 Fr.

Fahrzeuge. In diesem Artikel hat der Umsatzverkehr sowohl im Import wie in der Aussuhr einen wesentlich kleineren Absatzu verzeichnen. Der Import sank dem Werte nach von 4,130,100 auf 3,872,000 Fr. und von 14,100 auf 8,250 g. Die Aussuhr reduzierte sich quantitativ von 9,500 auf 5,900 g und dem Werte nach von 4,307,300 auf 2,761,200 Franken.

Der Außenhandel in Holz.

Rohes Authols und Caubhols konnten wir, wenigstens dem Werte nach, um Glniges mehr absetzen, und zwar für 486,000 statt 415,000 Franken; die Gewichtszahlen differieren ganz wenig. Der Import ist, wie uns nachstehende Zahlen zeigen, gesunken; quantitativ von 111,400 auf 94,000 q, dementsprechend an Wert von 881,400 auf 743,000 Fr. Hauptlieserant, sowie auch wiederum Abnehmer ist Deutschland.

Das Radelholz ersuhr im Export eine ordentliche Zunahme, während der Import ein wenig sank. Ersterer stieg an Gewicht von 30,500 auf 55,000 q und bezüglich Wert von 135,100 auf 268,400 Fr. Letzterer sank von 1,627 auf 1,126 Millionen und von 279,600 auf 193,500 q. In dieser Holzart ist Osterreich-Ungarn als weitaus größter Versorger und Frankreich daneben als Hauptabnehmer zu notieren.

Verchtlagenes Vanholz (Laub- und Nadelholz). Die Ausfuhr desselben hat sich ersreulicher Wetse beseutend reger gestaltet als im I. Quartal des Borjahres und zwar wie folgt: An Gewicht haben wir 6,200 statt 1,800 q und dem Werte nach gegen 14,900 nun 63,800 Franken. Als bester Abnehmer steht hier Frankreich obenan. Der Import dagegen ist dank der eigenen Produktion und geringen Bautätigkeit um merkliches gesunken und zwar gewichtsmäßig von 20,800 auf 9,400 q, und von 239,200 auf 102,100 Fr. Den Hauptkeil dieser

beiden Holzarten bezieht die Schweiz aus Deutschland. Gefägte, eichene und andere Schwellen. Hier nahm, der wieder zunehmenden Eisenschwellenverwendung wegen, der Import um merkliches ab und zwar an Gewicht von 19,000 auf 11,500 q und dem Werte nach von 121,800 auf 74,200 Fr. Der Export ist zu gering, um erwähnt zu werden.

Eichene Vretter mußten auch weniger importiert werden; an Gewicht betrug die Differenz 8,400 q, wir verzeichnen einen Einfuhrwert von 202,700 Fr. Der Export ist so ziemlich derselbe geblieben und zwar mit durchschnittlich 500 q und 6,500 Fr.

Bretter aus anderem Caubholz weisen dagegen, sowohl in der Aussuhr, wie im Import eine kleine Bergrößerung auf; die Einfuhr ist quantitativ von 22,100 auf 27,500 q, an Wert von 268,900 auf

333,400 Fr. gestiegen. Die Aussuhr wuchs von 2,900 auf 4,000 q; dem Werte nach von 23,000 auf 41,200 Franken. Während hier Italien als Hauptabnehmer genannt werden kann, ist und bleibt Deutschland immer noch die Hauptbezugsquelle.

Nord Amerika in zweiter Linke unferen Artikel hat der Export einen kleinen Aufschwung aufzuwelsen. Der Import hat dagegen etwas abgenommen. Nebst Österreich Ungarn steht Nord Amerika in zweiter Linke unserer Lieferanten.

Fourniere aller Art zeigen einen kleinen Mehrimport gegenüber dem I. Quartal 1913 und zwar von 475 g mit 76,500 Wert.

Parketterie (unverleimi). Dieser Zweig hat in der Aussuhr erfreulich zugenomen und zwar an Gewicht von 260 auf 610 q und damit an Wert von 14,000 auf 30,900 Franken. Der Import dagegen ist um ein Bedeutendes gesunken und zwar quantitativ von 740 auf 60 q, hierdurch an Wert von 37,000 auf 3000 Fr.

Verleimte Parketterie. Da ist nun gerade das Gegenteil gegenüber dem Obgenannten zu sagen. Der Import hat allerdings nur um weniges zugenommen, während der Export eine kleine Abnahme verzeichnen muß.

Fertige Zauschreinerwaren. Der Export ist mit 700 q und 73,000 Fr. so ziemlich konstant geblieben. Die Einsuhr hingegen ist gesunken und zwar an Gewicht von 1,300 auf 900 q, dem Geldwert nach von 142,000 auf 95,400 Fr. Während wir diesen Artikel zur Hauptsache aus Deutschland beziehen, sindet der weltaus größte Teil unserer Produktion in Frankreich seinen Abnehmer.

Andere Bauschreinerwaren. Während hier der Exporthandel ziemlich der gleiche ist wie anno 1913, nämlich mit einem Durchschnittsgewicht und Wert von 600 q und 110,000 Fr., hat der Import ein wenig abgenommen. Gewichtsmäßig von 616 auf 510 q und entsprechend Geldwert von 65,900 auf 55,600 Fr.

Mineralische Stoffe.

Ries und Sand. Dieser bedeutungsvolle Bauartikes weist eine Einsuhrreduktion von 253,000 g und einen Geldwert von 98,000 Fr. auf, so daß 846,000 g und 338,000 Fr. Einsuhr zu verzeichnen sind. Hauptsbezugsort ist Deutschland mit ca. 40%.

bezugsort ist Deutschland mit ca. 40%.
Rohe Bruchsteine. Auch dieser Baubedarssartikel hat im Importverkehr gegenüber dem gleichen Zeltabschnitt vergangenen Jahres einen nennenswerten Kückgang erliten, und zwar dem Gewichte nach von 406,300 auf 146,700 g; dementsprechend an Wert von 170,700 auf 61,600 Fr. Die Aussuhr ist zu unbedeutend, um erwähnt zu werden.

Hausteine und Quader (roh, bossiert oder gesägt). Auch dieser Artikel hat eine ziemlich bedeutende Einsuhr. abnahme zu verzeichnen, was uns nachstehende Zahlen beweisen. Gewichtsmäßig 1913 62,000 gegen nur 27,500 q und an Verkehrswert 144,600 gegen 64,000 Franken. Den weitaus größten Teil, ca. 70 % beziehen wir aus Frankreich. Den Export können wir insolge seiner geringen Vedeutung weglassen.

Töpferton und Cehm. Hier ist sowohl der Import, wie auch der Exportverkehr gegenüber dem vergangenen Jahre um weniges zurückgeblieben, und zwar sank das Gewicht von 143,200 auf 128,100 q und der Wert von 780,400 auf 698,300 Fr. Der Export weist dagegen eine Abnahme des Gewichtes von 33,300 auf 27,500 q, an Umsatzwert eine solche von 138,400 auf 62,000 Fr. Deutschland mit ca. 40 % als Haupt= lieferant steht auch mit ca. 80 % als Abnehmer in erfter Linie.

Ungebrannter Gips und Kalkstein. Bauartitel hat der trägen Bautätigkeit wegen eine empfindliche Importreduktion zu verzeichnen und zwar dem Werte nach von 25,300 auf 6,200 Fr., dem entspricht auch eine Gewichtsabnahme von 19,200 auf 4,600 q.

Gebrannter und gemahlener Gips. hier ift bas gleiche zu konstatteren. Die Mindereinfuhr gegenüber bem I. Quartal 1913 beträgt an Gewicht 7,400 q und beläuft sich nun noch auf 22,300 q. Der Wert fank von 100,000 auf 75,000 Fr. Der Export ift minim.

Hydraulischer Kalk und Trafz. Auch dieser sonst so bedeutende Bauartikel weist geringere Umsatzziffern auf, das Gewicht sank von 50,900 auf 42,000 q, der Wert gleicherweise von 95,000 auf 76,000 Fr. Das ist natürlich auch der geringen Bautätigkeit zuzu-

Romangement. Hier muffen mir ebenfalls eine fleine Importabnahme konftatieren, allerdings ift fie nicht von Belang. Die Durchschnittseinsuhr, welche wir sozusagen mit 100 % aus Frankreich becken, beträgt gewichtsmäßig 30,000 q, welche einen Wert von zirka 90,000 Fr. aufweift.

Der Portlandzement, eines der wichtigsten ein: helmischen Produkte der Baubranche, hat nun zur Ab-wechslung einmal eine ganz erfreuliche Aussuhr zu verzeichnen und zwar stieg das Gewicht von 65,300 auf 95,500 q; demenisprechend der Wert von 288,000 auf 423,000 Fr. Deutschland steht hier als Abnehmer mit zirta 60 % im erften Range. Die Ginfuhrziffern find zu unbedeutend, um erwähnt zu werden.

Usphalt und Erdharze. Aus der bedeutenden schweizer. Asphaltinduftrie muffen wir auch einen kleinen Exportruckgang verzeichnen und zwar wie folgt: Dem Geldwert entsprechend von 454,000 auf 388,000 Fr., an Gewicht von 108,000 auf 92,000 q. Auch hier steht Deutschland mit zirka 30 % der Abnehmer obenan; dann folgen Großbritannien mit zirka 30%, Holland und Frankreich mit je zirka 10 % o

Tonwarenindustrie.

feuer, und fäurefeste Backsteine und Röhren. Auch dieser Artikel zeigt eine geringere Einsuhr von 95,000 Fr. und 17,000 q, gegenüber dem gleichen Zeitraum vergangenen Jahres, so daß noch 180,000 Fr. mit 275,000 q verbleiben. Der Export ist des zu geringen Umfangs halber nicht erwähnenswert.

Kanalisationsbestandteile aus feinem Stein= zeug oder Porzellan. Auch diese Artikel weisen einen tleinen Importructgang gegenüber bem I. Quartal 1913 auf und zwar an Gewicht von 3,500 auf 3,000 q, und bementsprechend gemäß Wert von 347,000 auf 312,000 Franken. Her fteht als Hauptlieferant wiederum Deutschland obenan, mit wenigen Prozenten nach ihm folgt Großbritannien, das früher unbeftritten an erfter Stelle ftand.

Porzellan-Isolatoren. Diese Spezialität hat im Importverkehr um einiges zugenommen und zwar ge-wichtsmäßig allerdings nur 220 q und an Wert 24,000 Franken, so daß nun 4000 q mit 429,000 Fr. zu ver, zeichnen find.

Glasindustrie.

Die Dachglas: und Ziegelinduftrie, mit Deutsch. land als weitaus größtem Lieferant, hat eine kleine Importzunahme zu verzeichnen und zwar an Gewicht von 2,750 auf 3,300 q und dem Werte nach von 54,000 auf 64,000 Fr.

Fensterglas ist im Import quantitativ von 18.000 auf 9,000 q und an Wert von 520,000 auf 252,000 Franken gefallen. Sier steht nun als Hauptlieserant Frankreich mit zirka 70 % in erster Linke.

Die Eisenindustrie.

Wir ermahnen hier nur die wichtigften Artitel, welche für die Baugewerbe Bedeutung haben.

Kaconeisen. Auch diese Baumaterialien wiesen im Importverkehr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Borjahres eine kleinere Abnahme auf. Und zwar gewichtsmäßig von 157,000 auf 121,000 q, demnach an Wert von 2,394,000 auf 1,841,000 Fr. Hier fteht wiederum als weit überragender Hauptlieferant Deutsch land in erfter Linie.

Eisenbahnschienen und Schwellen (von 15 kg und darüber per Meter). Dieser Artitel hat in der Eli-fuhr, infolge einiger Bahnbauten, eine nennenswerte Zunahme zu verzeichnen und zwar wie folgt: An Gewicht von 181,500 auf 309,000 q und dem Werte nach eine solche von 2,676,000 auf 4,455,000 Fr., mit Deutschland als Hauptlieferant.

Jahnstangen, Jugstangen, Weichen und Kreuzungen zc. Auch diese Artifel mußten des schon erwähnten regen Bahnbaues halber ebenfalls wesentlich ftärker importiert werden, als im I. Quartal vergangenen Jahres und zwar wie folgt: Gewichtsmäßig ftleg der Import von 3,600 auf 6,700 q und an Wert von 145,000 auf 268,000 Franken. Natürlich bezieht sich bie Zunahme nicht auf Zahnftangen, da der Bergbahn bau in der Schweiz in ein Stadium des Stillstandes gefommen ift.

So haben wir denn gesehen, daß sich gegenwärtig eine recht empfindliche Störung in der Tätigkett des schweizerischen Außenhandels geltend macht. Dieser rührt zum größten Tell, so welt wenigstens die Bau-ftoffe und Baufabritate in Betracht fallen, von ber gegenwärtig ganglich barnieberliegenden Bautätigfeit her. Die schlimme Lage bes Geldmarktes, die fich wohl für furzfriftige Unleihen, nicht aber für langfriftige gebeffert hat, ift natürlich eine der wichtigsten Ursachen bieses Bustandes. Der Gelbmarkt seinerseits wie die Weltwirtschaft, wird bedingt durch die politisch unruhigen Beiten, die eine optimiftische Auffaffung ber Dinge und den in allen Induftrieen notwendigen Wagemut nicht aufkommen laffen.

Von den Gewerbseigenschaften des Holzes.

(Rorrespondeng.)

(Schluß.)

Gehen wir zu den Formveranderungen des Holzes nach seiner Fällung und Berarbeitung. Die bekannten Erscheinungen sind hier Schwinden, Sich: Werfen und Reißen; sie beruhen alle auf dem gleichen Borgange Die Elementarbeftandteile der Holzmaffe find, wie wir gesehen haben, langgeftreckte Zellen, also schlauchartige Gebilde mit feften, aus Faserstoff bestehenden Wandungen.